

# Jahresbericht 2010

## Ziele des Vereins fair-fish

---

### Art. 2 unserer Statuten:

Der Verein will dem **Tierschutz** bei Fischen zum Durchbruch verhelfen, insbesondere bei Speisefischen. Er berücksichtigt dabei zugleich die Kriterien der **Nachhaltigkeit** und des **fairen Handels**. Er informiert die Öffentlichkeit und pflegt die Zusammenarbeit mit interessierten Fachkreisen, Vermarktern und Organisationen verwandter Zielrichtung. Er legt Richtlinien fest und vergibt ein Label.

Der Verein verfolgt weder Erwerbs- noch Selbsthilfzwecke.

## Vorwort 1:

### Mittelbeschaffung für die Ziele von fair-fish

#### Gemeinnützig rentabel?

Der Verein fair-fish setzt sich nicht für Pandas oder Wale ein, sondern für all die kleinen namenlosen Fische, die wir gedankenlos konsumieren. Das ist nicht «rentabel», im Wortsinne: Das Problem besteht weiterhin, und dessen Bekanntmachung kostet mehr, als dies an Spenden einbringt. Kommerziell ausgedrückt: eine «schlechte Investition».

Ob Spenden «rentieren», messen Spenden-Rating-Agenturen, in der Schweiz die von Spendenorganisationen kontrollierte Stiftung Zewo. Gut schneiden dabei jene Organisationen ab, die sich um ein Problem kümmern, über das man schon spricht, das also einer Lösung schon näher ist.

fair-fish hingegen richtet – dank dem Engagement von Unentwegten – seit elf Jahren den Scheinwerfer auf ein Problem, dem alle ausweichen. Der Wirkungsgrad dieses Scheinwerfers ist nicht eben hoch, weil die Mittel für ein High-tech-Modell fehlen – sollten wir ihn deswegen etwa abstellen?

#### Anteil der Ausgaben für Information und Werbung

Der Verein fair-fish hatte eine Zertifizierung durch die Zewo beantragt und erheblich Zeit in die transparente und umfassende Dokumentation investiert. Nach Abschluss der Vorprüfung im Berichtsjahr kritisierte Zewo, fair-fish gebe – unter Einbezug der hohen freiwillig geleisteten Arbeitsstunden (siehe 1.3.) – einen Drittel der Mittel für Information und Spendenwerbung an neue und bestehende Adressaten aus. Aus Zewo-Sicht tolerierbar wäre in unserem Fall ein Viertel.

Im Grunde würden wir gern gar nichts für Information und Werbung ausgeben und alles in Projekte stecken. Bloss: dann kämen kaum mehr neue Kreise und Spenden zu fair-fish; denn die Konkurrenz der grossen Organisationen bei der Spendenbeschaffung ist derart, dass untergeht, wer in diesem immer härteren Wettbewerb nicht mitmacht. Ein Wettbewerb, angeheizt von grossen Organisationen mit vielen Angestellten, die ihren Lohn kriegen wollen.

Es geht hier nicht um Polemik gegen grosse oder längst etablierte Organisationen. Aber man muss ein Rating à la Zewo doch ins richtige Licht rücken.

Es sind die grossen Organisationen, welche durch ihr industrielles Verhalten auf dem Spendenmarkt die kleinen Vereine zwingen, die Mittelbeschaffung zu forcieren – oder unterzugehen. Untergehen würde im Fall von fair-fish bedeuten: Um Tierschutz bei Fischen kümmert sich dann gar niemand mehr – keine Meeresschutzorganisation, kein Tierschutzverein, kein Umweltverband. Sie tun es ja schon heute nicht (siehe Vorwort 2).

In der Jahresrechnung grosser Organisationen machen die Ausgaben für Information und Werbung einen kleineren Anteil an den gesamten Ausgaben aus, weil sie einen grösseren Teil der Ausgaben unter Projekten verbuchen können. Ein grosses Projekt konnte auch fair-fish in den Jahren 2005-2007 ausweisen. Unser Senegal-Projekt scheiterte freilich, weil kein Partner im Markt bereit war, aktiv mitzuziehen; vermutlich nicht zuletzt, weil fair-fish zu wenig bekannt war (siehe 2.4.).

Eine der Lehren daraus war, die Zusammenarbeit mit der Spendenagentur Interprise AG einzugehen, dank welcher fair-fish in wachsenden Kreisen Bekanntheit und Unterstützung findet.

### **Vorfinanzierung der Spendenmassnahmen**

Die Zusammenarbeit mit einer üblichen Agentur wäre für fair-fish nicht möglich gewesen, weil wir die Mittel zum Aufbau des grösseren Spenderkreises von Anfang an selber hätten finanzieren müssen. Interprise verfolgt seit dreissig Jahren ein anderes Geschäftsmodell, nach welchem sie die Gewinnung neuer Spender vorfinanziert. Zahlreichen kleinen Organisationen ist es so gelungen, im hart umkämpften Spendermarkt Menschen zu gewinnen, die genau ihr Anliegen befürworten und unterstützen. Die Vorfinanzierung wird im Laufe der Zusammenarbeit schrittweise rückfinanziert über den wachsenden Erfolg der Spendenkampagnen im zunehmenden Unterstützerkreis.

Die Zewo akzeptiert seit 2008 keine Vorfinanzierung von Spendenkampagnen mehr, weder durch die damit beauftragte Agentur noch durch Dritte. Damit soll vermieden werden, dass künftige Spendeneinnahmen teilweise zur Deckung bestehender Schulden aus Spendenmassnahmen verwendet werden. Natürlich würden wir das nötige Geld lieber aus dem eigenen Sack ziehen, wenn da welches wäre.

Die Finanzierung der Spendenkampagnen ist übrigens auch bei den grossen Organisationen nicht unproblematisch: Sie bezahlen Druck, Versand und Porto einfach aus zuvor eingenommenen Spenden. Für den einzelnen Spender macht es im Grund keinen grossen Unterschied, ob ein Teil seines Beitrags für künftige oder für vergangene Werbemassnahmen verwendet wird. Der einzige Unterschied besteht darin, dass die Agentur, die für fair-fish arbeitet, dies auf eigenes Risiko tut.

### **Finanzierung der Projektmitarbeit eines Vorstandsmitglieds**

Der Verein fair-fish schätzt sich glücklich, dass er seit 2008 und zunehmend auf die engagierte Mitarbeit von Oliver Seeger zählen darf, die weit über seine Funktion als Präsident des Vereins hinausgeht. Möglich ist ihm dies nicht etwa, weil er reich ist und auf ein Einkommen verzichten kann, sondern weil seine und seiner Familie Existenz von einer Privatperson gesichert wird, die ihn für fair-fish freistellt, um uns auf diese Weise zu unterstützen. Diese Unterstützung ist im Jahresabschluss nicht erfasst, weil sie nicht an den Verein bezahlt wird, sondern direkt an Oliver Seeger, welcher in einem geregelten Arbeitsverhältnis mit der betreffenden Gönnerin steht.

Die Zewo machte geltend, die Mitglieder des Vorstands müssten grundsätzlich ehrenamtlich arbeiten und dürfen in keinem arbeitsrechtlichen Verhältnis zur Organisation stehen (was ja eben gerade nicht der Fall ist). Damit sei die Unabhängigkeit des Präsidenten in Frage gestellt.

Die Unabhängigkeit der Vorstandsmitglieder von Einkünften aus der Vereinstätigkeit ist ein richtiger Grundsatz. Man muss sich allerdings der Grenzen und der Herkunft dieses Grundsatzes bewusst sein. Die Philosophie dahinter stammt aus früheren Zeiten, in welchen vermögende Personen wohltätige Organisationen gründeten und leiteten. Bis heute besteht weitherum die bigotte Vorstellung, Spenden dürften grundsätzlich nur für «konkrete Projekte» eingesetzt werden, nicht aber für «administrative» Aufgaben. Als wären letztere etwas «Unanständiges» und nicht die unerlässliche Basis für Projekte! Wer soll denn unter heutigen Rahmenbedingungen für diese Basis sorgen? Ausschliesslich Freiwillige? Oder unterbezahlte Praktikanten?

Ähnlich gilt das für Arbeitsleistungen, die für einen Verein kostenlos erbracht werden. Wenn eine Person in einem Umfang mitarbeitet, wie dies bei Oliver Seeger der Fall ist, kann sie das für den Verein nur dann gratis tun, wenn sie über ein nicht aus Arbeit

stammendes Einkommen verfügt. Die Frage der Unabhängigkeit stellt sich dann gerade umgekehrt: Wie abhängig wird denn ein Verein von einer so privilegierten Person?

### **Leitlinie: Sparsam und zurückhaltend**

Der Vorstand des Vereins fair-fish nimmt den Bericht der Zewo zur Kenntnis und verfolgt das Ziel, den Anteil der Ausgaben für Information und Werbung am Gesamtaufwand zu senken. Bei den Kosten pro Adressat braucht fair-fish seit jeher keinen Vergleich zu scheuen. Im Gegensatz zu vielen gemeinnützigen Organisationen versendet fair-fish ein Minimum an Papier: die lachhaft kleine Zahl von vier Heftchen zu vier Seiten pro Jahr an Mitglieder, Abonnenten und Spender. Die grosse Konkurrenz schickt ihrer Klientel vierfarbige Illustrierte, und zwar jede Organisation ihre eigene Zeitschrift.

Im Gegensatz zu andern Organisationen verzichtet fair-fish zudem ausdrücklich auf aggressive Methoden wie Spendensammelaktionen auf der Strasse oder an der Haustür. Und telefonisch kontaktieren wir potentielle Spender nur in Ausnahmefällen – seit Jahren zum erstenmal wieder 2009/2010, als unser Präsident knapp 50 Personen um Unterstützung für das Senegalprojekt bat.

Leider macht sich solche Zurückhaltung nicht immer bezahlt. Viele Menschen haben die Nase voll von der «Bettelei» all der vielen Organisationen und refüsieren oder entsorgen deren Briefe ungelesen. Manchmal trifft die Kritik auch einen Verein wie fair-fish, der sich bewusst zurückhält...

## **Vorwort 2: Tierschutz**

### **Freiheit in der Zielsetzung**

Auf eine Neubeurteilung durch die Zewo wird fair-fish bis auf weiteres verzichten. Der negative Bescheid der Zewo hat nämlich auch sein Gutes: Er erspart fair-fish die peinliche Abrechnung, ja nicht «zuviel Tierschutz» zu machen.

Was viele Spender noch immer nicht wissen: Die Zewo zertifiziert keine Organisation, die sich hauptsächlich im Tierschutz engagiert. Die Begründung ist so simpel wie haarsträubend: Tierschutz sei keine gemeinnützige Tätigkeit!

Woher die Zewo diese Weisheit beziehen, ist uns unbekannt. Man kann nur vermuten, dass die hinter Zewo stehenden Spendenorganisationen den Spendenkuchen lieber nicht mit den Tierschutzvereinen teilen möchten. Anders etwa in Deutschland, wo der Spendenrat, sozusagen das Pendant zur Zewo, selbstverständlich auch Tierschutzorganisationen aufnimmt.

In den von der Zewo beurteilten Geschäftsjahren konzentrierte sich rund ein Drittel der Aktivitäten von fair-fish auf Tierschutz; zwei Drittel entfielen auf fairen Handel und Umwelt-/Artenschutz. Damit hätten wir das unsinnige Zewo-Kriterium erfüllt. Nach der Einstellung des Senegal-Projekts (siehe 3.4.) und bis zu neuen Fischereiprojekten wird sich fair-fish voraussichtlich anteilmässig mehr im Bereich Tierschutz bei Fischen engagieren – ganz einfach, weil hier der grösste Handlungsbedarf besteht. Dass wir uns da von Zewo keine Limite vorschreiben lassen müssen, ist positiv.

### **Fische sind Tierschutz-Waisen**

Die meisten Schlachttiere sind Fische, und die meisten Heimtiere auch – doch bis heute sind sie die Waisenkinder fast aller Tierschutzorganisationen, in allen Ländern. Helmut Segner, «Fischprofessor» an der Uni Bern: «Fische sind für viele Leute im Tierschutzbereich kein relevantes Thema; da hört der Schutz von Tieren jenseits der Säugetiere auf.»

Viele Tierheime sind überfordert mit Zierfischen, es fehlt an Wissen und Einrichtung (fair-fish arbeitet bei Zierfischproblemen gern mit dem Verein Aquarium Zürich zusammen). Viele Tierschutzpolitiker machen um die Probleme der Schlachtfische einen Bogen. Ein

typisches Beispiel: Die neue Labelbroschüre des WWF Schweiz wird vom Schweizer Tierschutz STS mitverantwortet. In die aus unserer Sicht fragwürdige Beurteilung der Fischlabels (Tierschutzkriterien machen ganze 5% der Gewichtung aus!) durch den WWF wollte sich der STS aber nicht einmischen – er kümmere sich nur um die Labels für Produkte von Tieren über Wasser.

Dass der Verein fair-fish in der Schweiz ab 1997 massgeblich von einigen Tierschutzvereinen mit aufgebaut und 2000 gegründet worden war, blieb ein glücklicher Ausnahmefall. Seitdem fair-fish auf eigenen Füßen steht, kümmert sich freilich auch die Tierschutzszene kaum mehr um die Fische – mit löblichen Ausnahmen einiger regionaler Tierschutzvereine wie etwa dem Tierschutz beider Basel oder dem Tierschutzverein für Berlin, für die wir sehr dankbar sind! Dankbar sind wir auch für die fruchtbare Zusammenarbeit mit Organisationen wie OceanCare oder der deutschen Albert Schweitzer Stiftung für unsere Mitwelt.

### **Fachstelle für andere**

Wir verstehen gut, dass die meisten Tierschutzorganisationen mit anderen Aufgaben massiv überlastet sind. Wir begrüssen es daher, wenn Tierschutz- und Umweltorganisationen sich auf unsere spezifische Kompetenz stützen. Genau das war ja der Sinn der von unseren Gründerorganisationen gewünschten Fachstelle, die auch nach dem Wegfall der Unterstützung durch die Gründerorganisationen fortbesteht.

So wie fair-fish die einzige Organisation ist, die sich auf Tierschutz in Fischerei und Fischzucht konzentriert, ist sie zugleich die einzige Organisation, die Kriterien für fairen Handel mit Speisefischen entwickelt hat. Auch hier können und sollen sich andere auf unsere Erfahrung stützen, so vor allem die internationale Fairtrade Labelling Organisation (FLO), deren britische Sektion Fairtrade Foundation Kriterien für fairen Handel in Fischerei und Fischzucht zu entwickeln versucht, wozu wir gerne Hand bieten.

## **1. Personen und Strukturen**

### **1.1. Vorstand**

---

#### **Mitglieder:**

Der Vorstand besteht seit der Mitgliederversammlung vom 17. April 2010 aus:

- Katrin Vogelbach (1936), Grafikerin, Urdorf ZH (im Vorstand seit 2000)
- Elsbeth Martin-Keller (1954), Kauffrau, Projektmitarbeiterin IT-Security, Schafisheim AG
- Marco Eberli (1933), Fotograf, Illustrator und freier Journalist, Urdorf ZH
- Peter Jossi (1967), Lebensmittel-Ingenieur FH, selbständiger Berater und Fachjournalist, Basel
- Oliver Seeger (1962), Projektarbeiter, Winterthur

Seit der Mitgliederversammlung 2010 nimmt Bettina Bertschi Jadama (1970, Business Analyst, Winterthur) ohne Stimme an den Beratungen des Vorstands teil. Sie kandidiert für den Vorstand an der Mitgliederversammlung 2011.

#### **Präsidium:**

Die Mitgliederversammlung 2009 wählte Oliver Seeger als Präsident. Er nimmt diese Funktion bis heute wahr.

#### **Ressorts:**

Um die Belastung seiner Mitglieder in Grenzen zu halten, bestätigte der Vorstand folgende Ressorts:

<b>Ressort</b>	<b>Ressortleitung</b>	<b>Stellvertretung</b>
<b>Präsidium</b>	Oliver Seeger, Winterthur	vakant
<b>Fischereiprojekte</b>	Peter Jossi, Basel	vakant
<b>Tierschutz</b>	Markus Eberli, Urdorf ZH	Elsbeth Martin
<b>Finanzen</b>	Elsbeth Martin, Schafisheim AG	Katrin Vogelbach
<b>Info und Fundraising</b>	Katrin Vogelbach, Urdorf ZH	Markus Eberli
<b>Zertifizierung und Qualitätsmanagement</b>	Peter Jossi, Basel	vakant

### **Sitzungen:**

Der Vorstand traf sich 2010 zu drei Sitzung im Januar, April und Oktober; im übrigen entschied er dringliche Fragen auf dem Korrespondenzweg.

### **Richtlinienkommission**

Sie besteht seit April 2008 aus

- Peter Jossi (Vorstandsmitglied)
- Peter Schlup (ehemaliges Vorstandsmitglied, Ethologe, Fachbereichsleiter Wildtiere beim Schweizer Tierschutz)
- Heinzpeter Studer (Fachstellenleiter fair-fish).

Sie befasste sich 2010 mit einer Änderung der Richtlinien für die Fischzucht, welche den Einsatz von Fischmehl und Fischöl aus Wildfang in der Fütterung massiv einschränkt und die Verwertung von Fischverarbeitungsabfällen fördert. Bis auf weiteres ist zwar keine Fischzucht in Sicht, welche sich den weltweit strengsten Anforderungen von fair-fish unterziehen würde. Die Richtlinien sind aber eine Grundlage unserer Stellungnahmen zu andern Zertifizierungsprojekten wie beispielsweise des Aquaculture Stewardship Council (ASC, WWF), die wir bewegen wollen, nachhaltigere und tierfreundlichere Richtlinien zu erlassen.

Daneben diskutierte die Kommission ein anderes Verfahren der Richtliniensetzung unter Einbezug breiterer Kreise («stakeholders»), wie sie international heute Standard ist. Da die Kommission neu an den 2010 gegründeten internationalen Verein fair-fish.net angegliedert werden soll, wurde die Lösung dieser Aufgabe vertagt.

### **Trägerschaft**

Der Verein fair-fish wurde 2010 von 275 Mitgliedern getragen.

### **Beirat**

Seit Mai 2008 gehören dem Beirat drei Personen für den Bereich Tierschutz an:

- Prof. em. Detlef Fölsch, D-Witzenhausen (Fachgebiet Nutztierethologie und Tierhaltung, Univ. Kassel/Witzenhausen)
- Prof. em. Rudolf Hoffmann, D-Gröbenzell (Inst. für Zoologie, Fischereibiologie und Fischkrankheiten, Univ. München)
- Prof. Helmut Segner, Zentrum für Fisch- und Wildtiermedizin, Universität Bern

Die Erweiterung um Experten aus den Bereichen Nachhaltigkeit und Fairer Handel ist geplant.

## **1.2. Geschäftsstelle und Mitarbeitende**

---

### **1.2.1. Leitung der Fachstelle**

Heinzpeter Studer (1947), Sozialpsychologe, Winterthur; in dieser Funktion seit der Gründung des Vereins im Januar 2000, im Rahmen eines Zusammenarbeitsvertrags auf

Honorarbasis: CHF 90.–/h, bzw. CHF 50.– für reine Administrationsarbeiten (2010: 8% des gesamten Aufwands). In diesem All-inclusive-Honoraransatz sind inbegriffen: sämtliche Nebenkosten wie Sozialleistungen, Ferien, Infrastruktur, Büromiete, Reisespesen Schweiz, Telefon, Porti Tagespost, Papier, Druckerfarbe, Strom, Reinigung usw. Der Ansatz ist umgerechnet einem Monatslohn von CHF 6'500.– für eine 100%-Stelle vergleichbar.

Die von Heinzpeter Studer im Berichtsjahr erbrachte Leistung von 1191 Stunden entspricht einer 65%-Stelle (2009: 75%). Nach dem vereinbarten Ansatz wäre hierfür eine Honorarsumme von CHF 103'000.– geschuldet. Aber gemäss Sparbudget waren die Honorarzahungen pro Monat auf max. CHF 6'000.–/Monat limitiert (im Vorjahr 4'000.–), was einer 46%-Stelle entspricht. Heinzpeter Studer schenkte dem Verein im Berichtsjahr also Leistungen von CHF 31'000.– (2009: 73'000.–) Darüber hinaus erliess er dem Verein die im Vorjahr zugesprochene, aber nie bezogene Abgeltung von CHF 8'000.– für einen Teil seiner nicht honorierten Leistungen 2009.

Insgesamt darf festgestellt werden, dass zwei alte Übel ein Stück weit korrigiert werden konnten:

1. Es ist dem Verein gelungen, auf der Basis einer einigermaßen angemessenen Entschädigung zu budgetieren.
2. Es ist dem Fachstellenleiter gelungen, die Differenz zwischen seinem Stundenaufwand und den durch das Sparbudget gedeckten Stunden zu reduzieren.

Im Hinblick auf die Nachfolge des Fachstellenleiters in einem Jahr ist dies ein positives Zeichen. Allerdings muss der Verein seine Einkommenslage weiter verbessern, damit künftig geplante Vorhaben nicht erneut mangels Arbeitszeit zurückgestellt werden müssen.

**1.2.2. Stellvertreter:** Es besteht keine formell festgelegte Stellvertretung. Im Notfall könnte aber der Präsident einspringen.

### 1.2.3. Fundraising

**Institutionen:** Seit Januar 2008 ist der Fachstellenleiter für das institutionelle Fundraising verantwortlich, bei Entschädigung im Erfolgsfall (CHF 90.– pro aufgewendete Stunde, aber max. 15% des Ertrags).

Im Berichtsjahr erbrachte das institutionelle Fundraising CHF 15'800.– (Aufwand 34 Stunden). Die ausbezahlte Erfolgsentschädigung betrug CHF 1'200.– oder 8% des Ertrags, was erheblich günstiger ist als die bis 2007 erbrachte Dienstleistung von dritter Seite.

**Spendenmailings:** Auch 2010 unterstützte uns die Firma Interprise AG mit dem Versand von Spendenmailings, parallel zum Versand an unsere eigenen Adressaten. (Siehe Vorwort 1).

### 1.2.4. Buchhaltung

Marcel Müller, Buchhalter, IT-Fachmann und Umweltberater, Dachsen ZH (seit 2007).

### 1.2.5. Projektmitarbeit

Auch 2010 durfte fair-fish auf die unentgeltliche Mitarbeit von Oliver Seeger zählen, unabhängig von seiner Funktion als Präsident: Projekt Senegal, Entwicklung neuer Konzepte und Projekte (u. a. Ersatzprojekte für Fischerdörfer im Saloum, Senegal)

### 1.2.6. Praktika und Volontariate

- Janick Frei, Praktikum zur Vorbereitung des Studiums der Umweltwissenschaften (ZHAW Wädenswil): Recherchen zur Hypothese «höchstens 1x Fisch pro Monat», im Rahmen der Neuauflage von fish-facts 5 «Wieviel Fisch?» (1.5 Monate, August bis Oktober).
- Philipp Münst, Biologiestudent (Uni Zürich): Recherchen und Entwicklung eines Beur-

teilungsrasters für Fischerei- und Aquakulturmethoden und Entwicklung einer Darstellung für die Neuausgabe von fish-facts 1 «Fischliste», basierend auf den Vorarbeiten 2009 von Sabine Lerch (3 Monate, September bis November). Da sich die Aufgabenstellung als komplexer denn erwartet erwies, wird die Publikationsreife erst im Rahmen eines weiteren Praktikums erreicht werden können.

- Seraina Dübendorfer, Studentin der Medien- und der Umweltwissenschaften (Uni Freiburg und Bern): Recherchen und Fertigstellung des fish-facts 12 «Fischstäbli», Schülerheft und Lehrerdossier, basierend auf den Vorarbeiten 2009 von Patrick Nydegger (4 Monate, Oktober bis Januar 2011).
- Susanne Hagen, Biologin/Konsumberaterin, Zürich, Stelleneinsatz über den Fachverein Arbeit und Umwelt (FAU) ab Mitte Dezember: vorerst Umsetzung des neuen Auftritts «höchstens 1x Fisch pro Monat» im Zusammenhang mit der Natur-Messe vom Februar 2011 in Basel.

### 1.3. Freiwillige Mitarbeit

---

Die **Vorstandsmitglieder** erbringen sämtliche Leistungen unbezahlt und ohne Spesenvergütung. Der Aufwand ist erheblich, er betrug 2010 schätzungsweise zwischen 400 und 600 Stunden für alle fünf Mitglieder zusammen und die Kandidatin (knapp 1 Tag pro Monat).

Der **Fachstellenleiter** erbrachte 30% seiner total 1191 geleisteten Stunden im Berichtsjahr ohne Verrechnung. Nebst diesen 356 kostenlosen Stunden (2009: 770, 2008: 297) war er 21 Stunden für institutionelles Fundraising und 30 Stunden für den Aufbau von fair-fish international und in Deutschland und Österreich, ebenfalls ohne Verrechnung. Darüber hinaus schenkte er dem Verein sein Guthaben von CHF 8'000.-, welches einen Teil der unbezahlten Leistungen im 2009 hätte abgelten sollen.

In **Praktika** wurden 2010 schätzungsweise 1080 unbezahlte Stunden geleistet.

Die für den Verein kostenlose **Projektarbeit** von Oliver Seeger umfasste im 2010 wiederum etwa 1000 Stunden.

Insgesamt wurden dem Verein Leistungen im Umfang von rund 3075 Stunden (2009: 2282, 2008: 1650) geschenkt, also 168 Stellenprozente oder umgerechnet eine **geschenkte Lohnsumme in der Grössenordnung von CHF 150'000.-!**

Gemäss einer Studie des Instituts für Verbandsmanagement VMI (Uni Fribourg, 2010) stehen in den knapp 100'000 gemeinnützigen Organisationen der Schweiz 180'000 Angestellten rund 80'000 Freiwillige gegenüber (je auf Vollzeitstellen umgerechnet), also im Durchschnitt 2¼ Angestellte pro Freiwillige/n. Gerade umgekehrt bei fair-fish: Hier kommen fast 1¾ Freiwillige auf ½ bezahlte Arbeitskraft.

Der Einsatz freiwilliger Mitarbeiter/innen setzt eine Führung voraus, welche die Aufgaben zuteilen, die Bearbeitung begleiten und die Resultate umsetzen kann. Dank der Aufstockung des Budgets der Fachstellenleitung auf 62 Stunden pro Monat war dies im 2010 besser möglich.

### 1.4. Revision

---

Gubler Treuhand AG in Winterthur (seit 2010).

### 1.5. fair-fish international

---

Um den Anliegen von fair-fish auch international mehr Gewicht zu geben, hatte die Generalversammlung 2008 Heinzpeter Studer mandatiert, auf seine Kosten die Gründung von eigenständigen Schwestervereinen in Deutschland und Österreich vorzubereiten. Zudem beauftragte sie ihn, bis Ende 2010 eine internationale Trägerschaft für Namen und Label fair-fish zu schaffen.

Im August gründete Heinzpeter Studer zusammen mit Katrin Vogelbach (fair-fish-



Vorstandsmitglied seit Anbeginn), Irmgard Algader (Graz) und Nina Otter (Zürich) den internationalen Verein fair-fish.net. Dieser übernahm vertraglich die von Heinzpeter Studer treuhänderisch verwalteten Rechte an Namen und Label «fair-fish» (inkl. Domains und Marke). Dem Verein als Sachwalter sollen künftig die nationalen fair-fish-Vereine angehören.

In Deutschland verfügt fair-fish seit 2009 über eine Büroadresse in Berlin und kann für administrative Belange auf die stundenweise Mitarbeit einer Person zählen. Im Oktober 2010 einigten sich die sieben zur Gründung eines deutschen Vereins erforderlichen Personen auf eine Satzung; die Gründung musste aber vertagt werden, bis drei Personen sich als Vorstandsmitglieder zu Verfügung stellen.

In Österreich verfügt fair-fish seit Ende 2009 über eine Büroadresse in Graz. Die Suche nach Gründungsmitgliedern für einen österreichischen Verein wurde vertagt, bis der deutsche Verein gegründet sein wird.

## 2. Tätigkeiten

### 2.1. Einleitende Bemerkung

Verglichen mit dem Vorjahr nahmen die gesamten Ausgaben um 16 Prozent ab, wobei sich die Kostenanteile der wichtigsten Aufgaben an den Gesamtausgaben markant verschoben:

2010	2009	2008	Aufgabenbereich
187'679	224'406	153'566	Gesamte Ausgaben in CHF
38%	29%	41%	Informationstätigkeiten
25%	20%	27%	Mittelbeschaffung
5%	13%	1%	Vorarbeiten zum Neustart des Projekts im Senegal
-	5%	-	Druck und Versand Sonnengesang-Büchlein (fish-facts 11)
+0%	3%	3%	Projekt Faire Fischereien in Europa
6%	3%	6%	Administration inkl. Buchhaltung und Revision
6%	3%	1%	Vollzug Tierschutzverordnung Schweiz bei Fischen
5%	2%	+0%	fish-facts 7 über Fischzucht
5%	3%	3%	Kompetenzzentrum allg.
3%	3%	4%	Planung, Planungskontrolle, Vorstand
3%			fish-facts 5 Wieviel Fisch (komplett erneuert und erweitert)
2%			fish-facts 13 Fischereimethoden und Fischeid
2%			Recherchen betr. Hummerimporten (follow-up zu fish-facts 9)
1%	1%	+0%	Tierschutz in Fischzuchten
1%			Studie Fischwohl
1%			fish-facts 1 Fischliste
1%			fish-facts 12 Fischstäbli
1%	0.5%	2%	Label/Richtlinien
38%	23%	30%	Anteil Brutto-Honorarsumme des Fachstellenleiters an den gesamten Ausgaben
23%	37%	8%	Anteil Projekte an den gesamten Ausgaben
46%	36%	18%	Anteil Projekte an der Summe der gesamten Ausgaben plus der kostenlos erbrachten Arbeit
49%	48%	19%	Anteil Projekte am Stundenaufwand des Fachstellenleiters

Die Verschiebung der Kostenanteile ist v. a. auf drei Faktoren zurückzuführen:

- Keine alten Schulden mehr, für deren Deckung Mittel beschafft und verwendet werden mussten.
- geringerer Aufwand für Projekte (v. a. Senegal; daneben aber insgesamt kleinerer Projektaufwand zufolge geringerer Kostenbeiträge von Stiftungen, siehe Kap. 3)



- Erhöhung des Anteils für Information an mehr Adressaten (und damit verbunden ein höherer Anteil der Mittelbeschaffung)

In Umkehrung des Befunds im Vorjahr zeigt sich, dass bei sinkendem Gesamtaufwand Projektanteil an den Gesamtkosten sinkt – allerdings stieg der Projektanteil an den wahren Gesamtkosten (bezahlte und unbezahlte Leistungen), und zwar dank den Beiträgen von Praktikanten an die fish-facts 1, 5, 12 und 13.

**Fazit:** Je mehr Mittel dem Verein zur Verfügung stehen, desto grösser der Anteil an diesen Mitteln, welche direkt in Projekte investiert werden können. Diese Rechnung ging für fair-fish 2010 trotz geringerer Geldeinnahmen auf, weil uns gleichzeitig wesentlich mehr kostenlos geleistete Arbeitsstunden zur Verfügung gestellt wurden.

## **2.2. Fachstelle, Information, Öffentlichkeitsarbeit**

---

### **2.2.1. Publikationen**

2010 publizierte der Verein 4 Ausgaben seiner Zeitschrift **fair-fish-info**: Nr. 30: 8'000 Ex, Nr. 31: 8'800 Ex, Nr. 32: 7'800 Ex. und Nr. 33: 9'000 Ex. Die durchschnittliche Auflage nahm dank neu gewonnener Spender/innen um 14% zu (erstmalig angeschriebene Spenderadressen erhalten aus Kostengründen einen Brief ohne info-Beilage). Bewusst wurde am sparsamen Auftritt festgehalten: 4 Seiten pro Heft, zweifarbige Gestaltung.

Die Fachstelle konnte, dank der Mitarbeit von Praktikant/innen, 2010 vier Heft der Reihe **fish-facts** fertigstellen:

- fish-facts 7 «Fischzucht»
- die komplett überarbeitete und erweiterte Neuauflage von fish-facts 5 «Wieviel Fisch?».
- fish-facts 13 «Fischereimethoden und Fischleid», die deutschsprachige Adaptation einer britischen Studie, wurde um die Jahreswende auf unserer Website aufgeschaltet
- fish-facts 12 «Fischstäbli» für Schüler und Erwachsene (online Anfang 2011).

Die Erarbeitung für die komplett überarbeitete Neuauflage von fish-facts 1 «Fischliste» konnte 2010 weit vorangetrieben werden. Die Aufgabenstellung ist aber sehr komplex und wird 2011 weitere Anstrengungen erfordern.

### **2.2.2. Website und Newsletter**

Auch 2010 wurde einmal monatlich ein kurzer EMail-Newsletter an jeweils 2'000 bis 3'000 Adressaten zugestellt (Private, Medien und Organisationen). Parallel wurde die Website inhaltlich aktualisiert und erweitert. Pro Tag verzeichnete die Website 77 Besucher/innen, 5% weniger als im «Melander»-geprägten Vorjahr – ein nach wie vor beachtliches Resultat bei geringem Werbeaufwand.

### **2.2.3. Medien**

Die Fachstelle wurde durchschnittlich einmal pro Woche von Medienschaffenden um Informationen gebeten. Meist wurden unsere Informationen in einer Publikation verwendet, oft aber ohne Nennung der Quelle – eine Erfahrung, die vor allem kleine Organisationen immer wieder machen: Man will deren spezielles Wissen, aber zum Nulltarif, ohne zur Förderung ihrer Bekanntheit beizutragen. Auch aus diesem Grund machen Mailingaktionen an neue Adressaten Sinn.

In verschiedenen Medien kam fair-fish 2010 selber zu Wort oder wurde vorgestellt, unter anderem:

- Februar: Tages-Anzeiger, Zürich: fair-fish als Spezialist unter Tierschutzorganisationen
- Februar: Bayerischer Rundfunk: Radiointerview über Thunfische
- Februar: Kronen-Zeitung, Österreich: über die Anliegen von fair-fish
- EU Chronicle, Brüssel: zur Reform der EU-Fischereipolitik
- Juni: Sendung «tierisch», Tele1: Interview über Fischzucht

- Juli: Zeitpunkt, Solothurn: Artikel über Fischzucht
- September: Pauli Cuisine, Zürich: Nachlese zum Fall Melander
- Oktober: Rundbrief Form Umwelt und Entwicklung, Bonn/Berlin: zu Fischkonsum und Labels
- November: zeo2, Berlin: im Rahmen einer Schwerpunktausgabe zur Fischerei

#### 2.2.4. Politische Vorstösse

Aufgrund der Ergebnisse von zwei Umfragen bei den kantonalen Veterinär- und Fischereiamttern (siehe 2.3) entwarf die Fachstelle einen parlamentarischen Vorstoss mit dem Ziel, für neue Fischzuchtanlagen eine ethologische Vorprüfung einzuführen. Der Entwurf wird 2011 zusammen mit der Stiftung für das Tier im Recht vorstossreif überarbeitet.

#### 2.2.6. Vorträge, Auftritte

Der Verein fair-fish präsentierte sich unter anderem bei folgenden Gelegenheiten:

- Mai: Infostand an der Lieferantenmesse von BioPartner, Seon: Senegal-Projekt
- Mai: Präsentation Senegal-Projekt an der Tagung der Stiftung Drittes Millennium, Zürich
- Oktober, Berliner Tierschutztag: Referat über Tierschutzprobleme in Fischzuchten
- November: Teilnahme am 1. Fischforum Schweiz

#### 2.2.7. Label und Richtlinien

Im Bestreben um breitere und internationalere Abstützung der fair-fish-Richtlinien sucht der Verein fair-fish den Austausch mit zielverwandten Organisationen.

Seit 2009 besteht eine lose Zusammenarbeit mit der englischen **Fairtrade Foundation** (FTF), welche im Auftrag des Internationalen Verbands der Fairtrade Labelling Organizations (FLO) Richtlinien für den fairen Handel mit Fischereiprodukten erarbeiten soll. Die FTF plant für 2011 Praxisstudien, zu denen fair-fish Hand bieten will, um bereits Erarbeitetes einzubringen und zu verbessern. Falls die FLO Kriterien festlegt, könnte fair-fish dereinst auf eigene Richtlinien zum fairen Handel verzichten und stattdessen die Erfüllung des FLO-Standards zur Bedingung machen (modularer Aufbau des fair-fish-Labels).

#### 2.2.8. Partnerschaften und Allianzen

Der Verein fair-fish ist Mitglied folgender Organisationen:

- **AG Meere** (interdisziplinäre Arbeitsgruppe im Rahmen des deutschen Forums Umwelt und Entwicklung, Bonn/Berlin; seit 2010)
- Verein **Swissfairtrade** (seit 2009)
- **bionetz.ch** (Verein der Bio-Anbieter im Schweizer Markt; seit 2008)
- Haus der Solidarität **Nord-Süd**, Winterthur (seit 2008)

Mit weiteren Organisationen waren wir fallweise im Kontakt, unter anderen:

- «fishcount», London, deren Studie wir in deutscher Fassung als fish-facts 13 publizieren durften
- Berliner Tierschutz (verschiedene Tierschutzfragen bei Fischen)
- Compassion in World Farming, London (Fragen betr. Fischzucht)
- Albert-Schweitzer-Stiftung, Berlin (Fragen betr. Fischzucht)
- Verschiedene Tierschutzfachleute in Österreich (Lebendimport von Hummern)
- Coalition for Fair Fisheries Arrangements CFFA (Reform der EU-Fischereipolitik)
- Associação Portuguesa para o Estudo e Conservação de Elasmobrânquios APECE, Lissabon (Reform der EU-Fischereipolitik)
- Stichting Vissenbescherming, NL-Heemstede (Reform der EU-Fischereipolitik)
- Project Blue Sea e.V., D-Herne (Reform der EU-Fischereipolitik)
- Deepwave e.V., Hamburg (Reform der EU-Fischereipolitik)



- AG Meere, Deutschland
- Ocean First, Belgien/Holland
- Greenpeace Schweiz
- Firma Biomed/Allsan (fischfreies Omega-3-Präparat auf Algenbasis)
- Friend of the Sea (Beurteilung der Nachhaltigkeit von Fischereien)
- West Africa Trade Hub und West Africa Sustainable Seafood Development Alliance
- Deutsche Umwelthilfe

Bemühungen um weitere Allianzen, vor allem auf internationaler Ebene, blieben auch 2010 erfolglos. Empörend (nicht nur für fair-fish) war die Verweigerung der Aufnahme in die europäische Allianz Ocean2012 mit der Begründung, die fair-fish-Ziele Tierschutz und Fischkonsum-Reduktion würden nicht zum Meeresschutzanliegen der Allianz passen. Als hätte die Anmerkung im Jahresbericht 2009 nochmals der Bestätigung bedurft:

*Die für fair-fish typische Verknüpfung von üblicherweise getrennt verfochtenen Anliegen (Tierschutz; Nachhaltigkeit; Fairer Handel) erwies sich auch 2009 wiederholt als Hindernis. Es gilt, wie schon im Jahresbericht 2008 festgehalten: «Vernetztes Denken scheint es im Alltag der Wohltätigkeit sehr viel schwerer zu haben als auf dem Manuskript für Vorträge.»*

Umso mehr gefreut hat uns die freundliche Aufnahme in der **AG Meere**, in welcher auch etliche deutsche Ocean2012-Mitglieder mitwirken.

### 2.3. Projekte

Übersicht über Art und Stand der Projekte, die in der Planung für 2010 enthalten waren.

Projektübersicht	Stand der Arbeiten
<b>fish-facts 1</b> Fischliste (Überarbeitung)	Die Fischliste (Datenbank für Broschüre und Website) und die zugrundeliegenden Kriterien wurde weiter überarbeitet. <b>Stand:</b> Angesichts der unerwartet komplexen Aufgabenstellung musste die Publikation auf der Website auf 2011 verschoben werden. Die Publikation als Heft ist abhängig von einer gesonderten Finanzierung.
<b>fish-facts 3</b> Schmerz, Leiden (Überarbeitung)	Ergänzende Rohtexte stehen. Redaktionelle Überarbeitung wegen mangelnder Personalressourcen erneut zurückgestellt. <b>Stand:</b> Überarbeitung auf Praktikantenplan 2011; Publikation als Heft ist abhängig von einer gesonderten Finanzierung.
<b>fish-facts 5</b> Wieviel Fisch?	<b>Publiziert</b> als Heft und auf Website (November 2010). Dank der Unterstützung von dritter Seite konnte das Heft allen Allg.-, Herz- und Kinderärzten, Ernährungsberaterinnen sowie Apotheken und Drogerien in der Deutschschweiz zugestellt werden. <b>Stand:</b> Übersetzung ins Französische liegt vor, Publikation und Versand an analoge Adressaten in der Romandie im Frühjahr 2011.– Kontakte mit Algenöl-Anbietern in Deutschland und Österreich zwecks Versand an analoge Adressen in den beiden Ländern bestehen.

Projekt	Stand der Arbeiten
<b>fish-facts 7</b> Fischzucht	<b>Publiziert</b> als Heft und auf Website (Mai 2010). Geplant: 2011 soll auf Anregung von Greenpeace Schweiz eine Kurzfassung (Flyer) erscheinen.
<b>fish-facts 12</b> Fischstäbchen	<b>Publiziert</b> als Heftchen (Schüler), Dossier (Lehrer) und auf Website (Jan. 2011).
<b>fish-facts 13</b> Fangmethoden und Fischleid	<b>Publiziert:</b> Die umfangreiche Studie von Alison Mood erschien im Sommer 2010, die von fair-fish erstellte deutsche Fassung Ende Jahr auf unserer Website und als gedrucktes Dossier. <b>Geplant:</b> 2011 soll eine Kurzfassung (Flyer) auf deutsch erscheinen.
<b>Senegal</b>	<b>eingestellt</b> , siehe unten (2.4.)
<b>Faire Fischereien in Europa</b>	Projekt <b>eingestellt</b> , nachdem weiterhin keine Fischerei gefunden werden konnte, die sich für eine fair-fish-Zertifizierung eignen und interessieren würde. <b>Stand:</b> Das Projekt kann wieder aufgenommen werden, sobald eine entsprechende Fischerei identifiziert ist.
Austausch artisanale Fischer <b>Brasilien–Senegal</b>	Thema: Fischen mit Segel- statt Motorboot. <b>Zurückgestellt.</b>
<b>Tötungsmethode</b> für Schweizer Berufsfischer  <b>Vollzug Tierschutz-</b> Verordnung Schweiz bei Fischen  siehe auch unten (2.5.)	<b>zurückgestellt</b> mangels Interesse der Verbände und der Bundesämter  Mit <b>zwei Umfragen</b> bei den kantonalen Veterinär- und Fischereiamttern erhoben wir den Stand und die Probleme des Vollzugs der Tierschutzverordnung in Fischerei und Fischzucht. Die Resultate wurden publiziert in den fair-fish-infos 32 und 33. Die Beteiligung und die Ernsthaftigkeit der Antworten zeigten, dass die Anliegen von fair-fish zumindest teilweise ernst genommen werden. Es wurde aber auch deutlich, dass der Vollzug weiter entwickelt werden muss. Nebenbei kümmerten wir uns um <b>zwei konkrete Fälle</b> mit öffentlichen Aquarien, die uns von Mitgliedern gemeldet worden waren. Der erste konnte 2010 positiv abgeschlossen werden (Teich statt Aquarium, fair-fish-info 33), der zweite dürfte 2011 behoben sein. <b>Stand:</b> fair-fish wird den Kontakt zu den Ämtern auch 2011 pflegen. Betr. ethologischer Prüfung neuer Fischzuchtanlagen bereitet fair-fish zusammen mit der Stiftung für das Tier im Recht einen parl. Vorstoss vor (siehe 2.5.).
<b>Forschungsprojekt Forellen</b>	Studie über Fischwohl-Kriterien, als Voraussetzung für eine vergleichende Forschung über das Verhalten von Regenbogenforellen in konventionellen versus strukturierten Fliesskanälen, wie sie fair-fish- und Bio-Suisse-Richtlinien verlangen. <b>Stand:</b> Die für 2010 mit dem Forschungsinstitut für Biolandbau (FiBL) geplante Studie musste vertagt werden, da die Institution, welche einst ihre Unterstützung zugesagt hatte, diese unter neuer Führung unerwartet zurückzog und «nur noch konkrete Projekte» fördern will. Wir hoffen auf die Unterstützung zweier Stiftungen im 2011.



Projekt	Stand der Arbeiten
<p><b>Forschungsprojekt Forellen</b></p>	<p>Studie über Fischwohl-Kriterien, als Voraussetzung für eine vergleichende Forschung über das Verhalten von Regenbogenforellen in konventionellen versus strukturierten Fliesskanälen, wie sie fair-fish- und Bio-Suisse-Richtlinien verlangen.</p> <p><b>Stand:</b> Die für 2010 mit dem Forschungsinstitut für Biolandbau (FiBL) geplante Studie musste vertagt werden, da die Institution, welche ursprünglich ihre Unterstützung zugesagt hatte, diese unter neuer Führung unerwartet zurückzog und «nur noch konkrete Projekte» fördern will. Wir hoffen auf die Unterstützung zweier Stiftungen im 2011.</p>
<p><b>Tierschutz in Fischzuchten</b></p>	<p>fair-fish beteiligte sich auch 2010 an zwei der vom WWF USA organisierten internationalen Fischzucht-Dialoge zwischen Umweltverbänden, Fischindustrie und Wissenschaftern (Forellen, Lachs). Ziel ist die Degintion von Standards für das neue WWF-Zuchtfischlabel ASC. In beiden Fällen wurde unserem Anliegen, Tierwohlkriterien in die Standards einzubauen, keine Folge gegeben. Andere Tierschutzorganisationen nahmen leider kaum an den Dialogen teil. Und da wir für diese Aufgabe keine Kostenbeiträge von Dritten bewirken konnten, mussten wir uns auf einfache Stellungnahmen beschränken.</p> <p><b>Stand:</b> Die kritische Begleitung der ASC-Standards wäre weiterhin wichtig. Die Einflussnahme auf weitere Richtlinien ist aber abhängig von den zur Verfügung stehenden Mitteln.</p>
<p>Kampagne gegen <b>Lebendimporte von Hummern</b> (fish-facts 9)</p>	<p>Die geplante Kampagne in Handel und Gastronomie auf der Basis von fish-facts 9 und ergänzenden Recherchen musste erneut vertagt werden. Die Firma Crustastun hat erst vier Fischfabriken mit automatischen Betäubungs- und Tötungsanlagen für Krebstiere eingerichtet, und diese scheinen nicht in der Lage, Kundschaft in CH, DE und AT zu beliefern. Ohne konkrete Alternative (vor Ort getötete Hummer) macht eine Kampagne aber wenig Sinn. Andere vergleichbare Angebote sind nicht auf dem Markt.</p> <p><b>Stand:</b> Die Kampagne ist vorbereitet und kann gestartet werden, sobald eine Alternative im Angebot ist.</p>

#### 2.4. Projekt im Senegal

Unser Ziel war es, die faire Fischerei im Senegal wieder aufzunehmen. Nachdem wir 2009 hatten feststellen müssen, dass für Frischimporte keine genügende Basis mit Marktpartnern in Europa geschaffen werden konnte, haben wir 2010 Voraussetzungen geschaffen, um eine deutsche Detailhandelskette und einen Schweizer Bio-Verteiler mit Tiefkühl-Filets von Mulets aus dem Saloum beliefern zu können. Leider erst nach einer aufwendigen Testlieferung und nach weit fortgeschrittenen Vorbereitungen konfrontierte der deutsche Interessent uns völlig unerwartet mit neuen Anforderungen in Bezug auf Menge und Lieferfrequenz, die wir ablehnen mussten, da sie mit den Bedingungen einer zertifizierten artisanalen Fischerei nicht in Einklang zu bringen wären und zudem das Produkt unsinnig verteuert hätten.

Weil sich mit der Bestellmenge des Bio-Verteilers allein die Kosten nicht decken liessen, stellten wir das Projekt schliesslich einem grösseren Schweizer Kunden vor. Dieser zeigte sich interessiert, macht aber zur Voraussetzung, dass die Produkte unter einem bereits eingeführten Label angeboten werden können. In Frage hierfür käme FLO (Max Have-laar); allerdings ist FLO erst in den Anfängen der Entwicklung eines Zertifizierungssche-

mas für Fairen Handel in der Fischerei und zählt dabei auch auf fair-fish, da wir ja als weltweit Erste bereits einen entsprechenden Standard entwickelt und 2007 erstmals von dritter Seite zertifiziert bekommen hatten.

Kurz: Die Katze beisst sich in den Schwanz. Für den Brückenschlag zwischen den armen, entlegenen Fischern im Süden des Senegals und dem grossen, industriell denkenden Detailhandel in Europa ist der Verein fair-fish zu klein. Wir hatten 2006/2007 mit 21 Testimporten bewiesen, dass es möglich ist; doch das gelang uns nur unter Aufbietung aller Reserven, und das kann auf Dauer kein Zustand sein.

Der Vorstand hat daher im Oktober beschlossen:

1. Das Fischereiprojekt im Senegal wird **definitiv beendet**.
2. Wir werden uns nicht einfach aus den Fischerdörfern im Saloum verabschieden, mit welchen wir zusammengearbeitet haben. Wir besprechen mit ihnen andere **Projekte ausserhalb der Fischerei**, wie sie aus der Fairtrade-Prämie des Fischhandels entwickelt worden wären. Ziel: Den Familien helfen, von ihrer 100%-Abhängigkeit von einem unfairen Fischhandel wegzukommen. Wir werden versuchen, entsprechende Projekte zusammen mit Partnerorganisationen umzusetzen und dabei unsere lokale Infrastruktur und die lokalen Kontakte einzubringen.
3. Das **Fischereiprojekt** im Senegal oder ähnliche Projekte wird fair-fish erst wieder in Angriff nehmen, **wenn ein grösserer Partner wirklich mitzieht**. fair-fish ist offen für entsprechende Kontakte. So besteht die Möglichkeit, das Projekt im Senegal als Pilot für den FLO-Standard wieder aufzunehmen. Gegebenenfalls könnten wir auch auf erste Abklärungen für den Export kleinerer Mengen in Konservenform zurückgreifen.

Der Entscheid ist uns alles andere als leicht gefallen – er drängte sich schliesslich mit Blick auf die bis zum Zerreißen angespannten personellen Ressourcen des Vereins gebieterisch auf. Wir wissen, dass wir damit Hoffnungen zerstören, von Gönnern und Konsumentinnen hierzulande, vor allem aber von Fischerfamilien im Saloum. Doch es ist besser, Hoffnungen zu beerdigen, von denen wir seit mehr als drei Jahren nur noch reden konnten.

## 2.5. Vollzug Tierschutzverordnung

---

### **Nachbemerkung zum Fall «Melander»**

Die Medien behaupten immer wieder, Hans Raab habe seine gross angekündigte Schadenersatzklage über 105 Mio. Franken wieder zurückgezogen, nachdem er Anfang 2010 den Betrieb in Oberriet SG wieder aufgenommen hatte. Richtig ist: Er hatte seine im Entwurf präsentierte umfassende Klage gar nie formell eingereicht und die Frist nach der Vermittlungsverhandlung ungenutzt verstreichen lassen.

Der Verein fair-fish hatte frühzeitig einen Anwalt mit der Wahrung seiner Rechte beauftragt; mit Millionenklagen ist, selbst wenn sie abstrus erscheinen, nicht zu spassen. Derzeit ist eine Klage auf Kostenersatz unseres Anwalts gegen Raab hängig.

Offen bleibt, auf welche Weise Raab die schlachtreifen Fische im Frühling 2011 betäuben und töten wird.

### **Nachbemerkung zu Vorschriften für Fischzuchten**

Erst recht offen bleiben die von fair-fish schon 2008 gestellten Fragen zu Zucht und Haltung der Fische in der «Melander»-Fabrik.

Wie inzwischen auch unsere Umfrage bei den Vollzugsbehörden deutlich gemacht hat, ist die Tierschutzverordnung bezüglich dieser Fragen viel zu schwammig. Neue und strenge-

re Vorschriften scheinen aber nicht unbedingt die Lösung zu bringen; die Vollzugsbehörden befürchten noch mehr Aufwand bei fraglichem Resultat. Klüger wäre es wohl, die Bewilligung zum Neubau oder Umbau von Fischzuchten von einer ethologischen Prüfung der Anlage abhängig zu machen, wie dies im Stallbau seit langem und mit Erfolg gilt – so ist z. B. das faktische Verbot der Hühnerbatterien ist eine Folge dieser Prüfung.

### 3. Finanzen, Mittelbeschaffung

Die gute Nachricht vorweg: Die Jahresrechnung 2010 schliesst dank fortgesetztem Sparskurs und Verzichten des Fachstellenleiters mit einer schwarzen Null ab. Bei einem Gewinn von CHF 148.–) konnte das im Vorjahr gebildete kleine Vereinskaptal bei CHF 4'912.– gehalten werden.

Ein Polster für künftige Tätigkeiten ist das freilich nicht, der Verein lebt weiterhin von der Hand in den Mund, genauer gesagt: vom unmittelbaren Spendenergebnis aktueller Tätigkeiten. Positiv daran ist, dass der Verein gezwungen ist, sich auf Tätigkeiten zu konzentrieren, welche den Anhängern von fair-fish am Herzen liegen. Dabei muss jedoch darauf geachtet werden, dass nötige, aber weniger «spendenträchtige» Tätigkeiten nicht ausser acht gelassen werden.

Die **Einnahmen** des Vereins kamen im vergangenen Jahr aus folgenden Quellen:

	2010	Δ 10/09	2009	Δ 09/08	2008
Mitglieder	277	+9%	253	+11%	228
Abonnenten	204	+30%	157	-18%	192
Nur-Spender	4136	+15%	3608	+60%	2249
Institutionen	7		5		7
- deren Beiträge	21'800.–	-45%	40'000.–	-5%	42'100.00

Es gelang fair-fish, die Anzahl der Abonentinnen, der Spender/innen und der Mitglieder zu steigern. Noch schwieriger war es dagegen, Kostenbeiträge von Stiftungen zu erhalten.

**Mitglieder** sind die primären Träger eines Vereins, finanziell wie ideell. Sie trugen 2010 rund 11% an die Vereinseinnahmen bei, während der Beitrag der Abonnent/innen nicht ganz 2% erreichte.

Ähnlich gross war der Beitrag von **Institutionen**, welche traditionell wichtige Partner bei der Finanzierung bestimmter Projekte sind. 2010 war es allerdings trotz vermehrter Gesuche noch schwieriger als in den Vorjahren, Projektbeiträge von Stiftungen zu erhalten. Die negativen Bescheide wurden meist damit begründet, dass die Mittel bereits für andere, oft eigene Projekte vergeben seien. Die Folgen der Finanzkrise betrafen manche Stiftung offenbar weiterhin.

Unsere finanziell wichtigste Stütze (2010: 69%) sind **Spenden** von Privatpersonen. Deren Gewinnung und Pflege stehen in einem Umfeld wachsender Konkurrenz von andern Organisationen erhebliche Kosten entgegen (siehe Vorwort 1). Dabei ist es uns leider nicht gelungen, das Verhältnis zwischen Ertrag und Aufwand zu verbessern: 2010 mussten 25% des Spendenertrags für dessen Beschaffung eingesetzt werden (2009: 20%, 2008: 27%). Der Vorstand hat darum für 2011 festgelegt, den Aufwand zur Gewinnung neuer Spender/innen um zwei Drittel zu senken.

Gemessen am finanziellen Wert am wichtigsten war mit rund CHF 150'000.– die freiwillig oder für den Verein **kostenlos geleistete Arbeit** (siehe 3.1).

**Für die Planung 2011 folgt daraus:**

- Der Verein muss weiterhin vorsichtig budgetieren und sich auf die unerlässlichen Tätigkeiten der Fachstelle konzentrieren. Nur soweit es dem Verein gelingt, über das Mass von 2010 hinaus Mittel zu beschaffen, können weitere Projekte in Angriff genommen werden.
- Unverändert gilt, dass der Verein kein Personal anstellen kann. Der Fachstellenleiter wird auch im zwölften Jahr nur auf Mandatsbasis entschädigt, soweit Geld verfügbar ist. Für 2012 zeichnet sich aber eine Lösung ab: Da Heinzpeter Studer im Frühjahr 2012 das Alter von 65 erreicht und sich dann von der operativen Führung zurückziehen will, erhält der Verein die Chance, auf diesen Zeitpunkt eine/n Nachfolger/in regulär anzustellen. Mit der Suche nach einer geeigneten Person soll noch in diesem Frühjahr begonnen werden, um einen abrupten Wechsel zu vermeiden. Heinzpeter Studer wird dem Verein auch nach dem Frühjahr 2012 mit Wissen, Kontakten und Rat zur Verfügung stehen. Der Verein wird also in absehbarer Zeit an personeller Kapazität zulegen.

## **4. Beurteilung und Ausblick**

### **4.1. Stärken des Vereins fair-fish**

---

- Vielfalt der Themen: Heute wird die Tätigkeit des Vereins mit mehreren Themenfeldern identifiziert (Tierschutz in Fischzucht und Fischerei, Fischkonsum, Gesundheit, Fairer Handel, Nachhaltigkeit)
- Themenkompetenz: Die Fachstelle wurde auch im vergangenen Jahr von Medien-schaffenden und von zielverwandten Organisationen als Kompetenzzentrum kontaktiert, und zwar in Fragen zu allen drei Zielbereichen des Vereins
- Bekanntheit: Die Bekanntheit des Vereins und seiner Anliegen konnte gestärkt und weiter gesteigert werden. Die Medienpräsenz (siehe 2.2.) war erneut vor allem auf Anfragen der Medien selbst zurückzuführen; der Verein wird als Kompetenzzentrum wahrgenommen.
- Beharrlichkeit: Der Verein beweist, dass er trotz Sparkurs aktiv sein kann.
- Kostenlose Mitarbeit: Der Verein durfte sogar vermehrt auf die Mitarbeit von engagierten und kompetenten Freiwilligen und Praktikant/innen zählen.
- Unité de doctrine: Die leitenden Organe des Vereins sind sich über kurz- und längerfristige Ziele einig.
- 

### **4.2. Schwächen des Vereins fair-fish**

---

Strukturelle Schwächen:

- Nach wie vor besteht ein Mangel an Reserven und damit an mittelfristig gesicherten Aktivitäten.
- Die Fachstelle wird (wenn auch nur noch ein Jahr lang) auf Mandatsbasis und ohne Stellvertretung geleitet.
- Neu fehlen dem Verein konkrete Projekte in Fischerei und Fischzucht (bzw. die Mittel dazu).

### **Ausblick**

---

- Der Verein ist inhaltlich sehr gut aufgestellt.
- Der Verein ist in der Lage, konkrete Aktionen auszulösen und zu Ende zu führen, so



- die 2010 lancierte und 2011 laufende Kampagne «höchstens 1x Fisch im Monat».
- Diese Aktionen bringen dem Verein erst in geringem Umfang zusätzliche Einnahmen. Es wird noch ein paar Jahre hartnäckiger Fortsetzung mit bescheidenen Mitteln bedürfen, bis das geschaffene Ansehen auch finanziell positive Folgen zeigt.
- Dabei bleibt es wichtig, mit konkreten Projekten in Fischerei und Fischzucht Alternativen aufzuzeigen. Das können auch Projekte sein, die nach dem Prinzip «Schwerter zu Pflugscharen» Einkommensalternativen für Fischer z. B. im Senegal schaffen.

Der Fachstellenleiter freut sich, dass der Verein ab Frühling 2012 in der Lage sein wird, die Leitung der Fachstelle einer neuen Person in Teilzeitanstellung anzuvertrauen. Er freut sich selber darauf, sich dannzumal entlastet von operativen Pflichten der Realisierung von Projekten annehmen zu können.

## **Dank**

---

Mein erster Dank richtet sich an die Mitglieder des Vorstands, welche die Tätigkeiten der Fachstelle aufmerksam und kritisch begleiten und das fair-fish-Boot strategisch auf Kurs halten.

Danken will ich zweitens allen Personen, welche den Verein mit Mitgliederbeiträgen, Spenden oder kostenloser Mitarbeit mittragen, oft schon seit Jahren. Sie sind es, die uns immer wieder anspornen, die Anliegen von fair-fish trotz ihres «utopisch» scheinenden Charakters und trotz aller Schwierigkeiten weiter zu verfolgen.

Ein grosses Dankeschön geht schliesslich an die Stiftungen und Organisationen, welche den Verein mit Beiträgen unterstützt haben.



Heinzpeter Studer

Winterthur, 1. März 2011

(vom Vorstand des Vereins fair-fish am 01.03.2011 gutgeheissen, zuhanden der Mitgliederversammlung vom 30.03.2011)